

Aller Anfang ist schwer

Wimbledon: Zverev nach Satzverlust gegen Blockx in Runde zwei – Shelton schon raus

London – Alexander Zverev ist mit viel Mühe in seine Titelmis-sion in Wimbledon gestartet. 23 Tage nach seinem Sieg bei den French Open gewann der Hamburger gegen den Belgier Alexander Blockx 6:4, 6:7 (8:10), 7:6 (7:5), 7:6 (7:0) und zog zum achten Mal in die zweite Runde des Rasenklassikers ein. Für den zweiten Grand-Slam-Sieg wird sich Zverev aber deutlich steigern müssen. Immerhin bewies er auf dem Centre Court in den letzten beiden Tiebreaks Nervenstärke.

Vor zwölf Monaten war Zverev in Wimbledon bereits in Runde eins an Arthur Rinderknech aus Frankreich gescheitert, überhaupt ging es für ihn an der Church Road noch nie

weiter als ins Achtelfinale. Nach dem erlösenden Triumph in Paris startete Zverev mit viel Selbstvertrauen auf seinem ungeliebten Untergrund, beim dritten Sieg des Jahres gegen Blockx wurde ihm aber alles abverlangt. Nach dem kniffligen Auftakt trifft er nun in der nächsten Runde auf den Fran-zosen Valentin Royer, Nummer 75 der Weltrangliste.

Vor Zverev war Yannick Hanfmann durch das 6:7 (6:8), 7:6 (11:9), 6:2, 6:3 gegen den Fran-zosen Giovanni Mpetshi Perricard erstmals in die zweite Runde eingezogen. Am ersten Wett-kampftag hatte schon Jan-Len-nard Struff seinen Auftakt ge-wonnen, Daniel Altmaier könn-te dem Trio am Dienstag mit ei-



Saubere Rückhand: Zverev in Aktion. MOLTER/DPA

nem Sieg gegen Alex Molcan aus der Slowakei folgen.

Wimbledon sei schon immer das Grand-Slam-Turnier gewe-sen, bei dem er sich „am schwersten getan“ habe, hatte Zverev vor seinem Auftakt ge-sagt: „Persönlich habe ich die-

ses Jahr allerdings ein anderes Gefühl.“ Beide Spieler ließen zunächst bei eigenem Auf-schlagsspiel nichts anbrennen, bis Zverev das Break zum 5:4 schaffte und anschließend auch den Satz gewann. Blockx erwies sich in seinem erst zwei-ten Match auf Rasen als hartnä-ckiger Gegner, schaffte in ei-nem dramatischen Tiebreak den Ausgleich.

Zverev ließ im weiteren Spiel-verlauf immer wieder Chancen liegen. Im dritten Satz sorgte der Hamburger für einen Schreckmoment, als er aus-rutschte und auf den Rasen fiel. Zverev blieb aber unverletzt – und behielt in den nächsten beiden Tiebreaks die Ober-hand.

Die erste Überraschung gab es auch schon: Ben Shelton, Num-mer fünf der Weltrangliste und Sieger des Vorbereitungstur-niers in Stuttgart, ist in der ers-ten Runde ausgeschieden. Der 23-Jährige aus den USA unterlag dem Finnen Otto Virtanen nach 4:21 Stunden 4:6, 6:3, 7:6 (10:8), 2:6, 6:7 (9:11). Im entschei-den Tiebreak im fünften Satz vergab der große Favorit einen Matchball.

Shelton hatte in den vergan-genen beiden Jahren in Wim-bleton überzeugt, 2024 im Ach-tel- und 2025 im Viertelfinale verlor er jeweils erst gegen Jan-nik Sinner und galt in Zverevs Hälfte als einer der Hauptkon-kurrenten des deutschen French-Open-Siegers.

IN KÜRZE

Bayern-Basketball: Gavels Trainerstab steht

München – Der neue Trainer-stab für die Basketballer des FC Bayern ist komplett. Arne Wolt-mann wird den neuen Coach Anton Gavel aus Bamberg nach München begleiten. Der 51-Jäh-rige war zuletzt vier Jahre Co-Trainer bei den Franken – ge-meinsam gewannen beide in der abgelauten Saison den BBL-Pokal. Aus dem bisherigen Trainerstab bleibt ein Trio an Bord. Neben Athletik-Coach Ivan Pijanec haben Mihajlo Mit-ic und Daniel Herbert, Sohn von Ex-Coach Gordon Herbert ihre Verträge um zwei weitere Jahre verlängert. Die drei wa-ren bereits unter Herbert und zuletzt auch unter Interims-coach Svetislav Pesic bei den Bayern aktiv. Anton Gavel wur-de am Montag offiziell als neue Münchner Coach verkündet.

Der grüne Laufsteg von London

Tennis? Ja, das wurde zu Be-ginn der ersten Turnierwoche auch gespielt in Wimbledon. Aber für das größte Aufsehen sorgen bislang die modischen Auftritte der Stars. Naomi Osaka etwa lieferte den gro-ßen Hingocker noch vor ihrem ersten Aufschlag. Die vierfa-che Grand-Slam-Siegerin betrat den Platz in einem Kimono-Kleid. Dann fegte sie die Französin Elsa Jacquemot – ohne Kimono – ziemlich humorlos mit 6:1, 7:5 weg. Bei Novak Djokovic fiel die Mode-einheit qualvoller aus. Er kam im weißen Blazer und mühte sich dann zu einem 6:4, 5:7, 6:4, 6:4 gegen Wu Yibing. Aber immerhin mit Stil.

Fotos: AFP/DPA



NBA: LeBron James verlässt die Lakers

Los Angeles – Basketball-Su-perstar LeBron James setzt sei-ne Karriere in der NBA fort – al-lerdings nicht bei den Los Ange-les Lakers. Der 41-Jährige habe das Team bereits über seine Ent-scheidung informiert, teilte James' Agent Rich Paul am Dienstag ESPN mit. Auch ande-re US-Medien berichteten über-einstimmend. Der erfolgreichste Punktesammler der Liga spielt seit 2018 für die Lakers, zu welchem Klub er wechselt, steht nicht fest. Laut ESPN wol-len die Golden State Warriors mit „King James“, dessen Ver-trag ausgelaufen ist, verhandeln. Beim Ex-Meister würde er an der Seite von Stephen Curry (38) in seine 24. NBA-Saison ge-hen, mit dem er 2024 in Paris Olympiagold gewonnen hatte.

HEINRICH HEUTE



Fritz und die Furniermannschaft

VON JÖRG HEINRICH

Der Untergang von Boston war zumindest literarisch inspie-rend. Bertolt Brecht hätte ge-dichtet: „Wir stehen selbst enttäuscht und sehn betroffen, den Vorhang zu und alle Fragen offen.“ Goethe hätte sich von Neuer inspirieren lassen: „Die Leiden des alten Wärter.“ Nach dem Spiel wurde es noch schlimmer, als der hartleibige Julian Nagelsmann mit seinem Verbleib drohte. Bloß nicht! Verlierer des Tages neben dem Bundesjulian war Kanzler Merz, der mutmaßlich von einer sauerländischen KI schreiben ließ: „Mit eurem Einsatz und Teamgeist bei dieser WM habt ihr unser Land begeistert. Wir sind stolz auf euch!“ Nein, sind wir nicht! Wahrscheinlich würde Fritze auch texten: „Mit der niedrigen Rente wollen wir den Alltag älterer Menschen spannender gestalten.“ Alles schlimm. Der dritte WM-Zusammenbruch in Folge hat gezeigt: Deutschland ist eine Furniermannschaft.

IN KÜRZE

ISU: Russland und Belarus vor Rückkehr

Lausanne – Auch der Eislauf-Weltverband ISU öffnet die Türe für Sportlerinnen und Sport-ler aus Russland und Belarus. Ab der neuen Saison ist eine Rückkehr bei internationalen Wettbewerben unter neutra-lem Status möglich, das gab die ISU am Dienstag bekannt. „Ath-leten, die Russland und Belarus vertreten, können ohne staatli-che Erkennungszeichen – Nati-onalflaggen, Nationaltrikots und Nationalhymnen – an Wettkämpfen teilnehmen“, hieß es in der Mitteilung. Vor-aussetzung ist, dass die Athle-tinnen und Athleten „zu kei-nem Zeitpunkt seit Februar 2022 diesen Krieg aktiv unter-stützt haben“. Bei seiner Ent-scheidung habe der Weltver-band die Entwicklungen in der gesamten Olympischen Bewe-gung berücksichtigt.

Tatjana Maria träumt vom Familiendoppel

London – Der Herzenswunsch ihrer älteren Tochter ist für die frühere Wimbledon-Halbfinal-istin Tatjana Maria ein wichti-ger Antrieb. Die zwölf Jahre alte Charlotte gilt als vielverspre-chendes Tennis-Talent, und ist in Wimbledon schon eine be-liebte Trainingspartnerin. Und sie wünscht sich, mit ihrer Ma-ma künftig Doppel spielen zu können. „Für mich ist wirklich mein Ziel, dass ich hier noch bleibe, bis Charlotte auf der Tour anfängt. Sie will unbe-dingt mit mir spielen. Deswe-gen versuche ich alles, um das machbar zu machen“, sagte die zweifache Mutter über den schon länger gehegten Traum. Mit 14 darf man auf der Tour spielen. 2028 wäre die Mutter-Tochter-Kombi dann also mög-lich – Tatjana Maria wäre dann 41 Jahre alt.

dpa

Bayern unterstützt LA-WM

München – Wenige Wochen vor der Vergabe der Leichtathle-tik-Weltmeisterschaften für 2029 und 2031 hat München als Kandidatenstadt eine finanziel-le Zusicherung durch Bayerns Staatsregierung erhalten. Das Kabinett von Ministerpräsident Markus Söder (CSU) beschloss, sich zu einem Drittel an den Durchführungskosten des Events zu beteiligen, sollte München den Zuschlag bekom-men. Die Titelkämpfe werden im September vergeben.

Die weiteren Drittel der Kos-ten sollen die Stadt sowie der Bund tragen. Für eine WM 2029 werde laut aktuellen Schätzun-gen mit Gesamtausgaben in Hö-he von rund 120 Millionen Euro gerechnet, für eine WM 2031 mit rund 123 Millionen Euro. Was mehr ist als ursprünglich erwartet.

dpa

Ravens können Drama

ELF Footballer übernehmen Tabellenspitze

München – „Ihr seid unfassbar geil!“ Mit kaum noch existenter Stimme rief Kendral Ellison den frenetisch feiernden Fans diese vier Worte entgegen. Als Antwort bekam der Cheftrai-ner der Munich Ravens lauten Jubel von den Rängen des Unterhachinger Sportparks. Es war das passende Ende für ei-nen bemerkenswerten Foot-ballnachmittag. Durch den dra-matischen 37:34-Erfolg gegen Nordick Storm Kopenhagen untermauerten die Münchner Footballer ihre Ambitionen.

Dabei hatte es bei der Hitze-schlacht lange nach der ersten Niederlage in der bisher so per-fekt laufenden Saison ausgese-hen. Der ebenfalls noch unge-schlagene Gegner aus dem ho-hen Norden nutzte die vielen kleinen und großen Fehler der Ravens gnadenlos aus. „Das ist einfach nicht gut genug“, schrie Ellison seinen Spielern zu. Die Wut des Trainers war bis in die letzte Reihe der Tribüne zu hören. Ballverluste von Quarterback Russell Tabor und eine zu luftige Defensive sorgten dafür, dass die Hausherren fast das gesamte Spiel einem Rückstand hinterherlaufen mussten.

Doch das über die letzten Mo-nate aufgebaute Selbstvertrau-en der Ravens zahlte sich aus.

90 Sekunden vor dem Ende gin-gen die Münchner in Führung. „Ich habe letzte Saison mit Ma-drid zweimal in diesem Stadion kurz vor Schluss verloren. Da-her wusste ich, dass wir dieses Spiel drehen können“, so Matchwinner Justus Seelig über die Endphase.

Beinahe hätten die knapp 3000 Zuschauer bei 35 Grad doch noch eine Verlängerung erlebt, doch der entscheidende Field-Goal-Versuch der Skandi-navier verfehlte sein Ziel. „Es war sehr schwer, aber wir ha-ben geliefert, als es drauf an-kam“, resümierte Ellison. So fah-ren die Ravens kommende Woche als Tabellenführer nach Innsbruck, bevor am 12. Juli das Heimspiel gegen Frankfurt ansteht.

CLAAS SCHÖNFELD



Zum Brüllen gut: Defensive Lineman Etuale Lui. RAVENS



Zuschauerin - noch: Charlotte Maria (in grün). MOLTER/DPA



Partystimmung: Die EM 2022 in München. HOPPE/DPA

Merkur CUP-Partner
für FAIRNESS, RESPEKT
und UMWELT

ESB
ENERGIE SÜDBAYERN

Geldhauser
DIE MÜNCHNER BUSREISEN

KARIM ADEYEMI
STIFTUNG